

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	19
Einleitung	21
1. Kapitel - Grundlagen	23
A. Definition der computergestützten Erkennung und Abgrenzung	23
B. Weitere Rechtsgebiete, in denen die computergestützte Erkennung von Relevanz ist	25
C. Ursprung, Motivation und Beispiele	26
I. Ursprung	26
II. Motivation für die Entwicklung	27
III. Notwendigkeit und Nutzen für staatliche Instanzen und Rechteinhaber	28
IV. Beispiele	31
1. Text	32
2. Audiovisuelle Medien	33
a) Musik	34
b) Bilder	34
c) Film/Video	35
3. Gegenstände	35
4. Personen	36
D. Hochform: Augmented Reality (AR)	37
E. Abstrahierte Funktionsweise von (Wieder-)Erkennungssystemen	40
I. Schaffung einer Datenbank für den Abgleich: Erstspeicherung von Wiedererkennungsmustern	41
1. (Erst-)Erfassung des zu Erkennenden, Erstellen von (Wieder-)Erkennungsmustern/Fingerprints	41
2. Speicherung und Systematisierung dieser Muster in einer Datenbank	41
3. Verknüpfung / Anreicherung der Muster	42
II. Abgleich mit den bestehenden Wiedererkennungsmustern	42
1. Objekt- oder Geschehensaufnahme mittels Sensorik	42
2. Wiedererkennung von abgrenzbaren Objekten oder Prozessen durch Interaktion mit der Datenbank	43
3. Mitteilung des Ergebnisses und Anreicherung	43
4. AR: Wiedergabe des angereicherten Geschehens	43
	11

2. Kapitel - Die rechtliche Bewertung nach dem Urheberrechtsgesetz	45
A. Tatbestandliche Qualifikation (die Verletzung geschützter Rechte)	46
I. Schutzgegenstand / Typische Eingriffssubjekte	47
1. Werk	47
2. Leistungsschutzrechte / verwandte Schutzrechte	47
II. Relevante Verwertungshandlung: Eingriff in das Verwertungsrecht	51
1. Maßstab, Vollharmonisierung der Verwertungsrechte	51
a) Prüfungsmaßstab der richtlinienkonformen Auslegung	52
b) Die Unterscheidung von Teil- und Vollharmonisierung	55
c) Vollharmonisierung des Verbreitungsrechts: Le-Corbusier	56
d) Vollharmonisierung weiterer Verbreitungsrechte	57
2. § 23 UrhG	59
a) Einordnung von § 23 UrhG als Verwertungsrecht	60
b) Richtlinienkonforme Auslegung und Vollharmonisierung	61
c) Quantisierung des Werkbegriffes	62
d) Abgrenzung einer Bearbeitung oder anderen Umgestaltung nach § 23 UrhG von der Vervielfältigung nach § 16 UrhG	62
aa) Rechtsprechung	64
bb) Gesetzgeber und Lehre	65
cc) Argumentation	66
dd) Eigene Auffassung	67
e) Definition (für die äußere Abgrenzung zu §§ 15ff. und 24 UrhG)	69
f) Sachverhalte mit Nähe zu § 23 UrhG	70
aa) Speicherung einer Digitalisierung (Vorbereitungshandlung zur Erstellung eines Musters)	70
bb) Speichern eines Wiedererkennungsmusters in der Datenbank	71
cc) Erkennung	72
dd) Wiedergabe und Anreicherung	72

ee) Ergebnis	73
g) Exkurs: das Problem der Mitverwirklichung einer Vervielfältigung bei der Herstellung i.S.d § 23 UrhG	74
h) Besonderheiten bei den verwandten Schutzrechten	75
3. Eingriff in ein benanntes Verwertungsrecht	77
a) Körperliche Verwertungsrechte i.S.d. § 15 Abs. 1 UrhG	77
aa) Vervielfältigung (§ 16 UrhG)	77
(1) Richtlinienkonforme Auslegung	78
(2) Vervielfältigung nach deutschem Recht	78
(3) Europarechtliche Überprüfung	98
bb) Verbreitung (§ 17 UrhG)	100
cc) Ausstellung (§ 18 UrhG)	102
b) Unkörperliche Verwertungsrechte i.S.d. § 15 Abs. 2 UrhG	103
aa) § 19 UrhG	103
bb) § 19a UrhG	103
(1) Unmittelbares (eigenständiges) Zugänglichmachen	104
(2) Die qualifizierte Bezugnahme auf eine öffentliche Zugänglichmachung eines Dritten	105
cc) §§ 20 UrhG (Senderecht)	109
dd) §§ 19 Abs. 4, 21 und 22 UrhG	110
ee) Europarechtliche Überprüfung (Recht der öffentlichen Wiedergabe)	110
c) Zwischenergebnis	111
4. Ein (nationaler) Innominatfall	111
a) Einordnung der computergestützten Erkennung als Verwertungsvorgang	113
b) Bezugspunkt des Innominatfalls	113
c) Zulässigkeit eines (nationalen) Innominatfalls	115
aa) Nach deutschem Recht	115
bb) Europarechtlich	116
d) Nationale oder richtlinienkonforme Auslegung?	117
e) Erkennung ist eine eigenständige Nutzungsart bei fiktiver Betrachtung	118
aa) Herleitung der Voraussetzung	119

bb)	Prüfung der Voraussetzung	121
(1)	Überblick über die wesentlichen Entscheidungen	122
(2)	Computergestützte Erkennung als Nutzung	123
(3)	Eigenständigkeit der Nutzung	128
cc)	Zwischenergebnis	129
f)	Auslegung	129
aa)	Wortlaut	130
bb)	Historisch	130
cc)	Systematische Argumente	131
(1)	(Keine) Schlüsse aus der Unterteilung der Verwertungsrechte in § 15 Abs. 1 und 2 UrhG	131
(2)	Regelbeispieltechnik	134
(3)	Vergleich zum Leistungsschutzrecht der Presseverleger	141
(4)	Unanwendbarkeit der Regeln der Analogie	143
(5)	Zwischenergebnis	143
dd)	Beteiligungsgrundsatz (Sinn und Zweck)	143
(1)	Allgemeines zum Beteiligungsgrundsatz	144
(2)	Beträchtliche Erträge durch die computergestützte Erkennung	146
(3)	Zuordnung der Erträge der Erkennung (auch) zum Urheber	147
ee)	Gesamtabwägung und Ergebnis	153
g)	Kein unbenanntes Verwertungsrecht für Leistungsschutzrechtsinhaber	154
5.	Keine Befugnis zu Verwertung	155
a)	Einfaches Nutzungsrecht	155
b)	Die sog. „rein schuldrechtliche Einwilligung“ (Wirkung nur inter partes)	157
III.	Verletzung der Urheberpersönlichkeitsrechte	158
1.	Heranführung und Eingrenzung	158
2.	Verletzung des Veröffentlichungsrechts nach § 12 UrhG	159
3.	Missachtung des Rechts auf Anerkennung der Urheberschaft (§ 13 UrhG)	160

4.	Schutz vor Werkänderung aus den §§ 14, 39, 62 UrhG vor Beeinträchtigung, Änderung und Entstellung	162
a)	Anwendungsbereich und Verhältnis von den änderungsrechtlichen Vorschriften der §§ 14, 39, 62 und 93 Abs. 1 UrhG	162
b)	Vorliegen einer Entstellung oder sonstigen Beeinträchtigung, die zur Interessengefährdung geeignet ist	164
aa)	Erkennungsmuster/Fingerprint	164
bb)	Durch die Anreicherung	165
(1)	Eignung zur Interessengefährdung	165
(2)	Abwägung	166
cc)	Ergebnis	168
5.	Persönlichkeitsrechtsschutz bei den Leistungsschutzrechten	168
6.	Besonderheiten der Rechtsfolge von Urheberpersönlichkeitsrechtsverletzungen	169
IV.	Schranken	170
1.	Harmonisierung der Schranken, Maßstab der Auslegung	171
2.	Schranken bei Eingriff in das Vervielfältigungsrecht	172
a)	Umkehrschluss aus § 12 UrhG – „Verbrauch“ des Mitteilungsrechts	172
b)	Vorübergehende Vervielfältigungshandlungen, § 44a UrhG	174
aa)	Vorübergehend und flüchtig oder begleitend	175
bb)	Integraler und wesentlicher Teil eines technischen Verfahrens	176
cc)	Zum Zweck einer rechtmäßigen Nutzung	176
dd)	Handlung hat keine eigenständige wirtschaftliche Bedeutung	178
c)	Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, § 45 UrhG	180
d)	Behinderte Menschen, § 45a UrhG	183
e)	Sammlungen für Kirchen-, Schul- oder Unterrichtsgebrauch, § 46 UrhG	184
f)	Zitat, § 51 UrhG	184

g)	Vervielfältigungen zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch, § 53 UrhG	185
h)	Unwesentliches Beiwerk, § 57 UrhG	185
i)	Werke an öffentlichen Plätzen (Panoramafreiheit), § 59 UrhG	186
j)	§ 62 UrhG	186
3.	Schranken beim Eingriff in das unbenannte Verwertungsrecht der computergestützten Erkennung	187
B.	Rechtswidrigkeit	187
I.	Fehlen pflichtwidrigen Verhaltens	188
II.	Schlichte Einwilligung	189
1.	Rechtsnatur der schlichten bzw. rechtfertigenden Einwilligung	189
2.	Auslegung	190
a)	Grundlegende Regeln der Auslegung	191
b)	Grenze der Auslegung (mit Folge für auf Abbildungen Dritter basierender Muster)	191
c)	Auslegungsergebnis	193
aa)	Das Einstellen	194
bb)	Besondere Begleithinweise beim Einstellen	195
cc)	Verständlichkeit der Erklärung / die Rolle von Standards	196
(1)	Zwei Typen von Teilnehmern am Rechtsverkehr	196
(2)	Die Rolle von Standards	198
dd)	Die Erklärung im Laufe der Zeit	201
ee)	Quantitative und qualitative Grenzen der Einwilligung	203
ff)	Drittfälle	204
3.	Widerruf	205
4.	Verhältnis zu den Schranken	207
5.	Beweislast	209
6.	Relevanz für die computergestützte Erkennung	211
a)	Übertragbarkeit	211
aa)	Negative Abgrenzung: außerhalb des Internets grundsätzlich nicht übertragbar	211
bb)	Bei Internet-Sachverhalten	212
(1)	Rückwärtssuche	213
(2)	Identifikation	213

b) Genaue Reichweite der Einwilligung	214
7. Ergebnis	215
C. Schuldner des Abwehranspruchs (Passivlegitimation)	215
I. Eingrenzung auf vier typische Fälle und zum Maßstab der Vervielfältigung	216
II. Maßstab	217
1. Europarechtlicher Einfluss	218
2. Herkömmliche herrschende und national geprägte Meinung	218
a) Herrschende Meinung in der Literatur und Rechtsprechung	218
b) Neuere Ansätze	220
3. Neuere Rechtsprechung des EuGH	221
4. Im Weiteren zugrunde gelegte Auffassung	222
III. Prüfung	222
1. individuelle Objektauswahl durch den Anbieter (Fall 1)	222
a) Werknutzung	222
b) Privilegierung	223
2. Einsatz von Bots/Crawlern durch den Anbieter zur Objektauswahl (Fall 2)	225
a) Werknutzung	225
b) Privilegierung	227
aa) Unmittelbare Anwendung	227
bb) Analoge Anwendung	227
(1) Regelungslücke	228
(2) Vergleichbarer Regelungstatbestand	231
(3) Folgen	235
cc) Ergebnis für die computergestützte Erkennung	238
3. Objektauswahl durch den Nutzer (Fall 3)	239
4. Verletzung von Urheberpersönlichkeitsrechten bei der Anreicherung (Fall 4)	239
IV. Ergebnis	240
D. Relevante Anspruchsgrundlagen und deren Rechtsfolgen	240
I. Negatorischer Rechtsschutz	241
1. Unterlassung (§ 97 Abs. 1 S. 1, 2. Alt und S. 2 UrhG)	241
2. Beseitigung (§ 97 Abs. 1 S. 1, 1. Alt. UrhG)	243
3. Vernichtung, Rückruf und Überlassung (§ 98 UrhG)	244

II. Verschuldensabhängiger Schadensersatz	
(§ 97 Abs. 2 S. 1 UrhG)	245
1. Verschulden	245
2. Herausgabe des Verletzergewinns	246
3. Auskunftsansprüche	248
III. Nichtvermögensschäden (§ 97 Abs. 2 S. 4 UrhG)	249
3. Kapitel - Thesenhafte Zusammenfassung	251